

- Zurück in Deutschland -

Und ganz plötzlich ist man wieder da...

Dies wird nun der letzte Rundbrief über meinen Aufenthalt in Chile sein.

So, nun bin ich also seit fast 2 Monaten wieder in Deutschland. Mein freiwilliges soziales „Jahr“ was nun leider nur 7 Monate angedauert hat, musste aufgrund der allgemein bekannten Corona Pandemie vorzeitig abgebrochen werden. Dabei ging für uns als Freiwillige alles sehr plötzlich. Dazu muss ich sagen, dass ich zunächst von Covid-19 nicht sonderlich viel mitbekommen habe. Ich hatte lediglich ein wenig davon von Freunden und Familie gehört, allerdings erschien das alles so weit weg und irgendwie hatte man nicht das Gefühl, es könne einen selbst so großartig betreffen. Die wenigsten hätten wohl auch gedacht, dass sich das ganze so stark ausbreiten würde. In Chile selbst war das Thema, zu Anfang auch so gut wie gar nicht präsent, da es keine Fälle von infizierten Personen gab. Als ich dann gerade auf der Rückreise meines Urlaubes aus dem chilenischen Süden zurück nach San Felipe war, kam auf einmal die Nachricht: das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung hat bestimmt, dass alle Freiwilligen von Weltwärts zurück nach Deutschland fliegen müssen. So plötzlich diese Nachricht kam, so überraschend kam sie. Von dem einen auf den anderen Moment sollte man sich auf die Heimreise einstellen, am besten sofort anfangen zu packen. Wenn möglich geht heute oder morgen der Flug zurück, hieß es. Und wir saßen in San Felipe, ohne irgendwie gepackt zu haben, geschweige denn sich ansatzweise verabschiedet zu haben, oder überhaupt glauben zu können, dass man jetzt zurück muss. Generell hat diese plötzliche Nachricht zum Teil zunächst Unverständnis ausgelöst, im Nachhinein aber kann ich die Entscheidung des Bundesministeriums natürlich verstehen. Dazu muss ich sagen, dass es zum Zeitpunkt meiner Ausreise lediglich ungefähr 300 Infizierte in ganz Chile gab, während es in Deutschland deutlich mehr waren.

Zum Glück kam kurz danach die Nachricht, dass jetzt ein Flug gefunden wurde, welcher in fünf Tagen gehen würde, so dass mir noch ein wenig Zeit in San Felipe blieb. Also fing ich an zu packen, besuchte nochmal ein paar Freunde und habe versucht mich, so gut es ging zu verabschieden. Auch wenn die Stimmung natürlich ein wenig gedrückt war, da einige gar nicht verstehen konnten, warum man den jetzt so plötzlich abreisen müsste und dementsprechend traurig waren, war es sehr schön, dass man nochmal die Möglichkeit hatte, ein paar der Menschen zu sehen, die einem während der ganzen Monate in Chile doch sehr ans Herz gewachsen sind. Besonders schön war es, dass ich noch einmal die

Möglichkeit hatte, einen Nachmittag in die von mir sehr geliebten Berge zu fahren. So bin ich auch sehr dankbar für die Tage, die mir bis zur letztendlichen Ausreise dann noch geblieben sind. Leider mussten wir uns bereits vorher von einem unserer Mitbewohner verabschieden, welcher leider einem früheren Flug zugeteilt wurde. Da war es dann doch ein sehr plötzlicher Abschied und ein sehr seltsames Gefühl, die letzten Tage, sowie die Abreise nur mit drei WG-Mitgliedern anzutreten.

Insgesamt haben sich die letzten Tage in Chile sehr surreal angefühlt, da ich es nicht wirklich realisieren konnte, dass ich jetzt wirklich schon zurück nach Deutschland soll. Ich habe das Ganze erst so richtig am Flughafen realisiert, wo es dann auch sehr auf mich eingebrochen ist.

Nach fast 24 Stunden, mit kleinen Komplikationen bezüglich des Anschlussfluges, sowie den Bekanntschaften mit überaus „freundlichem“ französischem Flugpersonal *hust hust* und einigen Sprints quer durch den unglaublich „übersichtlichen“ Pariser Flughafen, sind wir dann doch stark übermüdet und leicht gestresst am Frankfurter Flughafen angekommen. Leider mussten wir uns in Paris trennen, sodass wir den letzten Teil der Reise jeweils zu zweit angetreten haben. Letztendlich sind wir aber doch alle wohlbehalten angekommen.

Die ersten Tage zurück in Deutschland, waren erstmal sehr gewöhnungsbedürftig. Das eigene Zuhause, sowie die Umgebung, waren zugleich vertraut, als auch ungewohnt. Ein sehr seltsames Gefühl. Unter normalen Umständen hätte man sich wohl direkt mit sämtlichen Freunden und der Familie getroffen, was so aber leider nicht möglich war. Stattdessen saß man den meisten Tag zu Hause und konnte höchstens mal kleine Spaziergänge unternehmen. Unter diesen Umständen war es auch äußerst schwierig, sich wieder einzugewöhnen, da man gar keinen richtigen Alltag mit sozialen Kontakten hatte. Nebenbei existierte dann immer noch der ständige Wunsch am liebsten ins nächste Flugzeug zu steigen und direkt wieder zurück zu fliegen.

Mittlerweile denke ich allerdings, dass ich mich wieder einigermaßen eingelebt habe. Ich habe angefangen Teilzeit zu arbeiten und treffe mich ab und zu einzeln mit Freunden oder Familienmitgliedern. Allerdings ist es doch manchmal eine Herausforderung die viele Zeit totzuschlagen. An Chile und meine chilenischen Freunde und Bekannten dort denke ich allerdings täglich und das wird sich auch sicherlich in den nächsten Jahren nicht ändern. Ich bin zuversichtlich, dass ich mich an diese Zeit auch in Jahren immer wieder zurückerinnern werde und da bin ich sehr froh drüber. Glücklicherweise kann man über Social Media sowie Videoanrufe ja sehr gut den Kontakt aufrechterhalten. Und sobald es dann die allgemeine Situation und auch mein Kontostand zulassen, werde ich unbedingt

mal zurückkommen, denn ich vermisse Chile und einige der Menschen dort doch sehr.

Zu allerletzt möchte ich mich bei meinen Spendern, bei Ekir, bei Fifar, meiner Familie, meinen Freunden und insgesamt bei allen bedanken, die mir diese Erfahrung möglich gemacht haben und mich in diesen Monaten unterstützt haben, bzw. dies immer noch tun.

Vielen vielen Dank!!

Diese Zeit war für mich sehr besonders und sehr wertvoll und ich denke, dass sie mich sehr geprägt hat. Ich werde mich immer an diese Zeit zurückerinnern und hoffe, dass die Freundschaften und Bekanntschaften, die ich schließen durfte noch sehr lange bestehen werden.

Dejé mi corazón en Chile!

Ganz liebe Grüße y muchos abrazos

Pía